

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 11

Artikel: Zum 1. August : Schweizerdegen
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum 1. August.

Schweizerdegen.

Heißt ein Haus zum Schweizerdegen,
 Lustig muß die Herberg sein;
 Denn die Trommel spricht den Segen,
 Und der Wirt schenkt Roten ein!
 Kommen die Gäste, schön' Wirtin, sie
 lacht,
 Sie hat schon manchen zu Bette gebracht!
 Ist kein Volk fast allerwegen,
 Was da nicht schon eingefeiert,
 Und der Wirt zum Schweizerdegen
 Hat den Eintritt nie verwehrt,
 Hat dann die blutige Zecher gemacht,
 Daß die Frau Wirtin vor Freuden gelacht.

Zwei und zwanzig Schilde blitzen
 Von dem Giebel weit zu Tal;
 Zeug- und Bannerherren sitzen
 Harrend in dem hohen Saal,
 Lauschend, bis jauchzend die Mutter sie
 ruft
 Und von den Schilden erklinget die Lust.
 Und auf allen Weg' und Stegen
 Steht es auf zu Berg und Tal;
 Hört, es klingt der Schweizerdegen,
 Hört, es singt der alte Stahl!
 Tut ihm genug und erprobt ihn vereint!
 Besser, das Mütterchen lacht, als es weint!

Wo in Ländern, schön gelegen,
 Wo in altgetürmter Stadt
 Schweizerherz und Schweizerdegen
 Die gemeine Herrschaft hat,
 Da ist die Mutter, so hold und so fein,
 Lacht sie, so wird's Frau Helvetia sein!
 Gottfried Keller.

Lilian Moris.

Erzählung von Henryk Sienkiewicz.
 (Schluß.)

Erst am Fuße des Felsengebirges machten wir Halt.

Ein Schauer erfaßte mich, als ich aus der Nähe diese Welt von Granit betrachtete, deren Seiten sich in Nebel hüllend, und deren Spitzen in endloser Ferne in ewigem Schnee und Gewölk verschwinden; ihre ungeheure Größe und stumme Majestät drückte mich zu Boden und ich demütigte